

Die Befestigung von Worringen



Alte Neusser Landstraße 310
(umgebauter Flankenturm), Foto: 2008

Worringen besaß spätestens seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ein Befestigungssystem. Dieses wurde bisher noch nicht ausreichend erforscht. In die einst mehr nord-süd ausgerichtete, im Grundriss rechteckähnliche Ortschaft Worringen gelangte man seinerzeit nur durch drei Tore im Norden, Süden und Westen. An der Ostseite, auf der

Rheinseite gab es kein Tor. Der Pletschbach diente im Süden und Osten als natürliches Hindernis. Auf der West- und Nordseite schützten Wassergräben Worringen vor Eindringlingen.

Über die Beschaffenheit der wahrscheinlich um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert errichteten Tore ist wenig bekannt. Zu ihnen gelangte man über die heute noch wichtigsten Ortsdurchfahrten, die Alte Neusser Landstraße im Süden sowie deren Fortsetzung die Neusser Landstraße im Norden und die St.-Tönnis-Straße im Westen. Zeichnungen von Grundbesitzvermessungen aus dem Jahr 1757 zeigen im Süden einen schlichten Torturm mit zwei Fenstern oberhalb der Toröffnung mit Rundbogenabschluss und darüber ein Pyramidendach. Das westliche Tor ist lediglich durch eine Tordurchfahrt mit einem rundbogigen Torabschluss und bekrönenden Zinnen gekennzeichnet. Dieses Tor im Westen war nach der benachbarten Antoniuskapelle Antoniustor oder auch Thönnispforte benannt. Es wurde als Verkehrshindernis 1865 abgetragen. Das südliche Tor, das sogenannte Kölntor oder auch als Oberpforte bezeichnet, wurde im Jahr 1827 abgerissen. Als einziges Zeugnis der Wehrhaftigkeit von Worringen steht noch heute das Gebäude Alte Neusser Landstraße 310.

Es ist der Flankenturm des nördlichen Tores, des sogenannten Rheintors, bzw. auch als Niedertor aufgeführt.

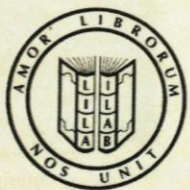


Worringen um 1860, Norden rechts. Der Siedlungskern ist umschlossen vom Pletschbach und einem, von ihm abgeleiteten Grabensystem

In diesem Torteil befand sich einst das Gefängnis, 1818 verkauft die Gemeinde dieses Gebäude, und es wurde 1819 zu einem Wohnhaus umgenutzt und um 1905 seine Fassade umgestaltet. Der übrige Torteil, über dessen genaueres Aussehen wir zu wenig wissen, wurde 1833 abgebrochen.

Wenn auch das Wehrsystem von Worringen einfacher war und möglicherweise ein schlichter Mauerzug, oder ein Wall dazugehörte, so bestimmte es dennoch den Ortsgrundriss bis weit ins 19. Jahrhundert hinein. Die Straßenbezeichnung Schmalter Wall im Süden Worringens und die benachbarte Gaststätte „Kölleporz“ erinnern noch an das einst wehrhafte Worringen.

Literatur: Dagmar Hötzel: Köln: Worringen und Roggendorf-Thenhoven. Siedlungsgeschichte bis 1914. Köln 2002 (Stadtspuren – Denkmäler in Köln, Bd. 29)



Antiquariat Heuberger

Inhaber: Roman Heuberger

Bücher + Graphik 16.–20. Jahrhundert
Beratung · Schätzung · Kataloge
Mo.–Fr. 10–18 Uhr · Sa. 9–14 Uhr

Düppelstraße 20 · 50679 Köln

Telefon 02 21- 88 49 14 + 81 04 39

Telefax 02 21- 88 54 83

mail@antiquariat-heuberger.de

www.antiquariat-heuberger.de